



STADT INNSBRUCK



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 4 / 2006

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: information.organisation@magibk.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.at/statistik

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Nachtrag ausständiger Daten zu den Innsbrucker Quartalsblättern 2 / 2006:

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2006	2005

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN ¹⁾

Straßenverkehrsunfälle insgesamt	78	83	91	252	241
davon im Ortsgebiet	75	80	88	243	229
Freiland	3	3	3	9	12
darunter Alkoholunfälle	6	4	5	15	17
Verunglückte insgesamt	102	98	120	320	287
davon im Ortsgebiet	96	95	110	301	271
Freiland	6	3	10	19	16
davon getötet	-	-	-	-	1
schwer verletzt	11	14	18	43	35
leicht verletzt	86	77	93	256	247
unbek. Verletzungsgrad	5	7	9	21	4
davon Lenker	80	62	85	227	223
Mitfahrer	19	20	25	64	37
Fußgänger	3	16	10	29	27

1) Für das Jahr 2006 sind alle Daten vorläufig!

Quelle: Statistik Austria

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
QUARTAL AKTUELL		
BEVÖLKERUNG		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
WIRTSCHAFT & WOHNEN		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
VERKEHR		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel und Hungerburgbahn		
Flugverkehr		
TOURISMUS & KULTUR		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress Innsbruck		
Landestheater		
Konzerte der Stadt Innsbruck		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		
„Essen Ofenfrisch“ der Volkshilfe		

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar
(Geographisches Informationssystem - GIS)

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Allgemeine Sozialhilfe		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
UMWELT & NATUR		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
VERSORGUNG & ENTSORGUNG		
Wasserversorgung		
Stromversorgung		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Müllanlieferung in die Deponie Ahrental		
Müllbeseitigung durch die städtische Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
QUARTAL SPEZIAL		
Jahreswetter 2006	✓	
Innsbrucker Vornamen 2006		

Achtung:

In der Rubrik Soziales und Gesundheit – Hauskrankenpflege lautet der richtige Wert der betreuten Personen in der Pflegestufe 1 für den Oktober 100 (anstatt 10)!

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

Quartal aktuell

Das herbstliche Schönwetter, das uns schon den ganzen September hindurch begleitet hat, setzte sich auch im **Oktober** noch fort. Nach einigen zu kühlen und niederschlagsreichen Tagen in der ersten Woche stiegen die Temperaturen bald wieder an und lagen dann bis zum Monatsende über der Sollmarke. Teilweise übertrafen die Tagesmittel den Erfahrungswert um mehr als 7 C°. Nach dem September war auch der Oktober wieder außerordentlich warm. Die Monatsmitteltemperatur betrug 12,2 C° und lag um 3,3 C° über dem langjährigen Durchschnittswert. Höhere Oktobermittel werden in der 100-jährigen Temperaturreihe lediglich für die Jahre 2001 (12,7 C°), 1966 (12,5 C°) und 1907 (12,5 C°) ausgewiesen. Für das Temperaturmaximum reichten 24,0 C° (am 3.) aus. Der tiefste Wert betrug 3,0 C° und wurde am 1. gemessen. Diese Marke wurde in den vergangenen 50 Jahren nur 2-mal, nämlich 2004 (3,3 C°) und 1971 (3,1 C°) überboten.

Länger als erwartet schien die Sonne – 175 statt 152 Stunden – während die Niederschlagsmenge (53,6 mm) das Soll um 12 Prozent unterschritt.

Ausgesprochen kühl begann der **November**. Nach der ersten Woche wurde es bereits wieder wärmer und die Temperaturen kletterten in Extremwertnähe und teilweise darüber. Mit einer positiven Abweichung von 9,1 C° gegenüber dem langjährigen Tagesmittel sticht der 25. besonders hervor. Der geschilderte Temperaturverlauf ließ das Monatsmittel auf 5,6 C° ansteigen (Ø 3,1 C°). Das Temperaturmaximum stellte sich am 28. ein (17,4 C°), das Minimum (- 2,7 C°) wurde in der zu kühlen ersten Dekade registriert. Einem Überschuss bei der Sonnenscheindauer (+ 15,5 Stunden) steht ein Niederschlagsdefizit (23,6 statt 58,4 mm) gegenüber. Zuletzt wies der November 1993 eine geringere Niederschlagsmenge (20,2 mm) auf. Zu Allerheiligen gab es den ersten Schneeregen, am 2. den ersten Schneefall und am 4. den ersten Herbstfrost.

Das warme Novemberwetter machte auch vor dem **Dezember** nicht halt. Bis zu Beginn der dritten Dekade dominierten die überdurchschnittlichen Temperaturen. Lediglich um die Weihnachtstage (22. bis 28.) verfehlten die Tagesmittel die Sollmarke. Die Temperaturbilanz fiel mit einem Plus von 2,1 C° überaus positiv aus.

Für einen Rekord sorgte die Sonnenscheindauer. 68,8 Stunden waren zu erwarten, 127,2 Stunden sind es schlussendlich geworden. Mit einer ähnlichen Sonnenscheindauer stehen die Dezember 1972 (123,4 Stunden) und 1931 (124,0 Stunden) in den Aufzeichnungen. Beim Niederschlag wurde das Soll um 40 Prozent unterboten. Während die 24 Frosttage den Erwartungen entsprachen (Ø 23,6 Tage), war das gänzliche Fehlen von Eistagen (Ø 6,2 Tage) überraschend.

Eine Kurzbilanz für den **Herbst 2006** (September bis November) weist diesen als überdurchschnittlich warm, sonnenscheinreich und zu trocken aus. Mit 10,9 C° war er der wärmste

Herbst der Innsbrucker Temperaturreihe. Von den 91 Tagen waren lediglich 13 zu kalt. Alle drei Monate erzielten ein Plus beim Sonnenschein, wobei der September mit einem Übergang von 21,1 Prozent das Trio anführt. Was den Niederschlag betrifft, liegen sie unisono unter dem Sollwert.

Die besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die günstige Wetterkonstellation haben sich positiv auf die Situation am **Arbeitsmarkt** ausgewirkt. Am Jahresende war etwa die Zahl der gemeldeten offenen Stellen (456) mehr als doppelt so hoch wie vergangenes Jahr. Die Zahl der Arbeitsuchenden (2.961) hat sich zum selben Termin gegenüber dem Vorjahr um 170 Personen verringert. Gerade für den Bausektor war die lange frost- und schneefreie Periode Goldes wert. Die Frauenquote unter den vorgemerkten Arbeitslosen betrug am Quartalsende rund 36 Prozent. Der wirtschaftliche Aufschwung hat einen Anstieg bei den offenen Lehrstellen und einen Rückgang bei der besonders bitteren Jugendarbeitslosigkeit bewirkt. 465 jugendliche Arbeitslose gab es heuer, 515 waren es im Dezember 2005. Die Zahl der offenen Lehrstellen ist von 34 (Dezember 2005) auf 50 (Dezember 2006) angewachsen. Auch für die älteren Arbeitslosen (über 50 Jahre) sind momentan die Chancen, einen Job zu bekommen, etwas gestiegen. Die Stellenandrangziffer (Arbeitslose je offene Stelle) hat sich von 14,4 auf 6,5 verringert. Mit 5,8 Prozent ist die Dezemberarbeitslosenquote niedriger als die Jahre zuvor.

Man kann es nicht oft genug aufzeigen: Für Personen mit minderer Qualifikation sind die Chancen am Arbeitsmarkt alles andere als rosig. Die Hälfte der Arbeitsuchenden hat lediglich einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen. Aber auch für Maturanten und Universitätsabgänger sind die Zeiten härter geworden. Ihre Quote an den vorgemerkten Arbeitslosen nähert sich unaufhaltsam der 20- Prozentmarke.

Im **Tourismusbereich** fällt das Quartalsergebnis positiv aus. Sowohl bei den Ankünften als auch bei den Nächtigungen wurde in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben die Vorjahresziffer überboten. Die Gästezahl hat sich um 5,2 Prozent erhöht. Auffallend ist die starke Steigerung (+ 11,9 %) bei den einheimischen Gästen. Bei den ausländischen Touristen liegt der Zuwachs mit 2,6 Prozent deutlich darunter. Zwei Drittel der touristischen Besucher haben für den Aufenthalt einen 5/4-Stern Betrieb ausgewählt.

Verglichen mit dem Vorjahr ist die Nächtigungszahl um 15 Tausend oder 7,1 Prozent gestiegen. Der Zuwachs bei den Inländernnächtigungen beträgt mehr als 10 Prozent, die Nächtigungen der ausländischen Gäste sind um 5,3 Prozent angewachsen.

Gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben sich die Nächtigungen der Gäste aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Für ein Nächtigungsplus sorgten die Touristen aus Spanien, dem Vereinigten Königreich sowie aus den USA und Australien. Starke Nächtigungsverluste werden für Besucher aus Südostasien (-68,3 %) gemeldet. Die Nächtigungen

von italienischen Touristen, die Innsbruck hauptsächlich in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel besuchen, sind um 8,0 Prozent zurückgegangen.

Vergleicht man die Nächtigungsziffern nach Betriebskategorien, so ist der Zuwachs bei den Qualitätsunterkünften (5/4-Stern, 3-Stern) mit jeweils knapp über 6 Prozent nahezu gleich groß. In den 2/1-Stern Herbergen hat sich die Nächtigungszahl gegenüber dem Vergleichs-
quartal 2005 jedoch um mehr als 10 Prozent erhöht.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war im Dezember mit 1,9 Tagen am höchsten. Für das Quartal insgesamt ergeben die Berechnungen eine Aufenthaltsdauer von 1,6 Tagen. Was die Bettenauslastung angeht, streuen die Werte zwischen 37,5 (November) und 51,9 (Dezember) Prozent. Laut Quartalsbilanz waren die 3-Stern Unterkünfte am besten ausgelastet (51,5 %), während die 2/1-Stern Betriebe lediglich auf eine Auslastung von 28,4 Prozent kamen.

Anlässlich der **Bettenbestanderhebung** zum Stichtag 31. Mai wurden 77 gewerbliche Beherbergungsbetriebe gemeldet. Dabei wurden 24 Unterkünfte als 5/4-Stern Betriebe eingestuft, 23 wurden den 3-Stern Quartieren zugeordnet und 30 Betriebe scheinen bei den 2/1-Stern Herbergen auf. Mehr als die Hälfte (53,5 %) der in gewerblichen Beherbergungsbetrieben angebotenen Betten befinden sich in den nachgefragten Topquartieren (5/4-Sterne). Im Gegenzug hat sich die Bettenzahl in den übrigen Kategorien (3-Sterne, 2/1-Sterne) verringert. In den Privatquartieren, Jugendherbergen, Schulungsheimen, Schutzhütten und Campingplätzen stehen wieder mehr Betten zur Verfügung als noch vor zwei Jahren.

Zum Erhebungszeitpunkt gab es 8.303 Betten in den unterschiedlichen Kategorien und verschiedenen Unterkunftsarten. Der Bettenbestand ist in den letzten drei Jahren ziemlich konstant geblieben. Bei den Erhebungen in den Jahren davor war die Streuung beträchtlich größer. So wurden etwa im Jahr 1996 um 1.055 Betten mehr gezählt und auch in den Jahren 1997 und 1998 ergab die Inventur einen Bestand von über 9-Tausend Betten.

Mit dem **Tourismusjahr 2005/06** waren die Verantwortlichen im Großen und Ganzen zufrieden. Die Gästezahl in den gewerblichen Betrieben konnte gesteigert werden (+ 5,8 %) und auch die Nächtigungen haben sich um 1,5 Prozent erhöht. Angesichts der wirtschaftlichen Flaute in vielen Ländern ein annehmbares Resultat. Sowohl bei den Ankünften als auch bei den Nächtigungen lagen die Ziffern in den vergangenen zehn Tourismusjahren unter den diesjährigen Werten. Nimmt man das vergangene Jahr als Maßstab, so sind die Zuwachsraten bei den 3-Stern und 2/1-Stern Unterkünften überaus kräftig ausgefallen. Die Spitzenquartiere (5/4-Sterne) und die "sonstigen Unterkünfte" mussten bei den Nächtigungen geringe Einbußen in Kauf nehmen. Was die Aufenthaltsdauer angeht, sind über die Jahre betrachtet kaum Schwankungen auszumachen. Der Durchschnittswert im Tourismusjahr liegt bei 1,7 Tagen. Im Winterhalbjahr wird diese Marke übertroffen (1,9 Tage), im Sommerhalbjahr unterschritten (1,6 Tage). Das Bettenkontingent in den gewerblichen Unterkünften war im abge-

laufenen Tourismusjahr zu 51,9 Prozent ausgelastet. Rund 57 Prozent der verfügbaren Schlafplätze waren im Sommerhalbjahr belegt, im Winterhalbjahr lediglich 47 Prozent.

Der ausgewogene Spielplan hat im **Landestheater** mehrmals für ein volles Haus gesorgt. Ein Beweis, dass bei einem entsprechenden Angebot auch das Publikum nicht ausbleibt. So manche Premiere hat sogar für internationales Aufsehen gesorgt. Zu den 140 Veranstaltungen – letztes Jahr waren es 128 – kamen 53.171 Interessierte. Dabei ist die Besucherzahl zur Freude der Verantwortlichen um 15,6 Prozent angewachsen. Mehr als 80 Prozent der verfügbaren Plätze waren im Berichtsquartal besetzt.

Bei den **Meister- und Symphoniekonzerten** wurden knapp 12 Tausend Musikbegeisterte gezählt. Die Zahl ist ungefähr gleich hoch wie vergangenes Jahr.

Als **Kongressstadt** hat Innsbruck in der Zwischenzeit auch international einen guten Ruf und kann sich durchaus mit den Großen dieser Branche messen. Immer mehr renommierte Veranstaltungen aller Sparten zieht das Congress an Land und ist damit auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Allein zu den Veranstaltungen im Berichtsquartal (182) sind rund 236 Tausend Teilnehmer nach Innsbruck gekommen. Mit der Neueröffnung des Kongresszentrums in Igls wurde die Kapazität noch wesentlich ausgeweitet. Neben dem Städtetourismus wird in Zukunft auch der Kongresstourismus eine noch bedeutendere Rolle spielen. Wie einschlägige Untersuchungen zeigen, geben Kongressteilnehmer bedeutend mehr aus als "herkömmliche" Touristen und sind daher besonders umworben.

Schlechte Aussichten hat man länger schon den **Kinos** prophezeit. Durch das technisch aufgerüstete Fernsehen und den umfangreichen Programmempfang war diesem Unterhaltungsmedium eine starke Konkurrenz erwachsen. Die Kinobesitzer haben den Wettstreit aufgenommen und vor allem in die Qualitätsverbesserung hohe Summen investiert. In der Folge konnte auch der Besucherschwund gebremst werden, wodurch der Weiterbestand der meisten Kinos momentan gesichert scheint. Fast 220 Tausend Kinoenthusiasten haben sich im 4. Quartal Vorstellungen der Lichtspieltheater angesehen. Die Platzausnützung ist mit 17,9 Prozent etwas höher als vergangenes Jahr (17,6 %) ausgefallen.

Mit einem Besucherrückgang hat der weitem bekannte **Alpenzoo** zu kämpfen. Bedingt durch die Baumaßnahmen für die neue Hungerburgbahn ist der Zoo momentan schwerer zu erreichen, was sich zweifelsohne auf die Besucherzahl auswirken dürfte. Nach Fertigstellung der Bahn wird der Zoo wieder über eine eigene Haltestelle verfügen und dadurch schneller und bequemer erreichbar sein. Trotz des schönen Herbstwetters, das sich geradezu für einen Abstecher angeboten hätte, ist die Besucherziffer um nahezu 10 Prozent zurückgegangen.

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	96	106	69	271	292
davon ehelich	70	54	44	168	174
unehelich	26	52	25	103	118
Unehelichenquote (%)	27,1	49,1	36,2	38,0	40,4
Totgeborene	-	-	1	1	1
Gestorbene	83	72	107	262	264
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	13	34	-38	9	28
Eheschließungen	42	21	28	91	91

Quelle: Statistik Österreich; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

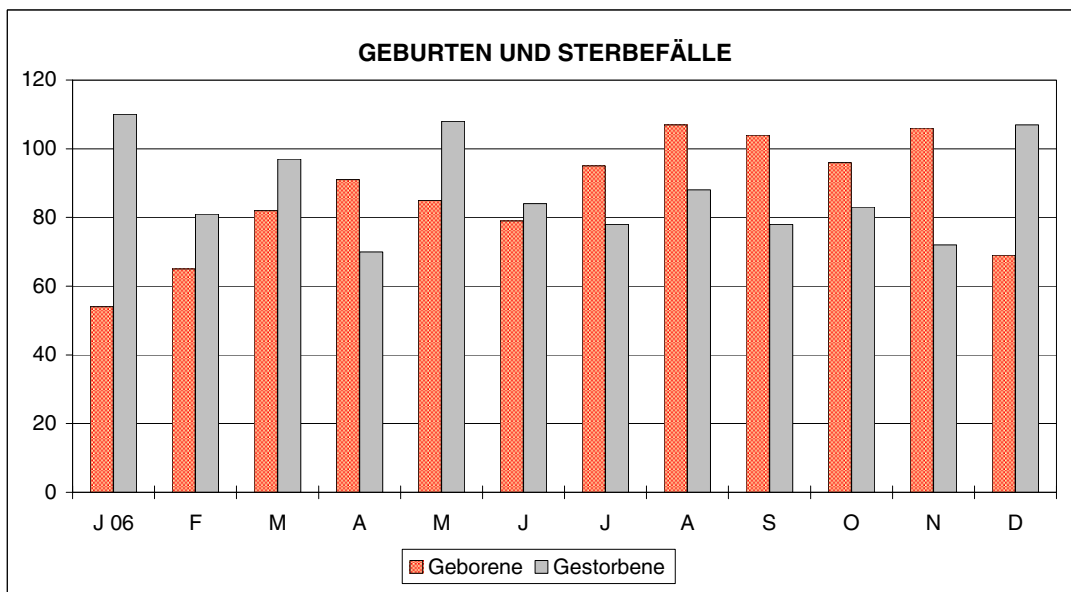
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	969	632	545	2.146	2.156
darunter Ausländer	456	292	229	977	1.027
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	180	95	89	364	310
20 - unter 40 Jahre	671	395	344	1.410	1.387
40 - unter 60 Jahre	94	113	92	299	321
über 60 Jahre	24	29	20	73	78

Wegzüge insgesamt	629	530	491	1.650	1.533
darunter Ausländer	225	211	201	637	578
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	90	64	88	242	213
20 - unter 40 Jahre	414	335	287	1.036	920
40 - unter 60 Jahre	95	94	94	283	292
über 60 Jahre	30	37	22	89	108

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	340	102	54	496	623
davon Inländer	109	21	26	156	174
Ausländer	231	81	28	340	449

Quelle: stadtteigene Erhebungen



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	1.243	428	247	1.918	2.129
darunter Ausländer	724	237	133	1.094	1.159
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	438	77	44	559	616
20 - unter 40 Jahre	756	305	163	1.224	1.346
40 - unter 60 Jahre	41	38	27	106	137
über 60 Jahre	8	8	13	29	30

Wegzüge insgesamt	276	232	211	719	1.072
darunter Ausländer	123	114	102	339	487
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	32	22	9	63	67
20 - unter 40 Jahre	210	162	176	548	884
40 - unter 60 Jahre	28	38	19	85	100
über 60 Jahre	6	10	7	23	21

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	967	196	36	1.199	1.057
davon Inländer	366	73	5	444	385
Ausländer	601	123	31	755	672

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	646	559	528	1.733	1.781
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	111	96	114	321	377
20 - unter 40 Jahre	367	323	284	974	934
40 - unter 60 Jahre	115	98	84	297	331
über 60 Jahre	53	42	46	88	96

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	231	96	64	391	449
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	20	4	9	33	33
20 - unter 40 Jahre	204	88	49	341	409
40 - unter 60 Jahre	7	3	4	14	6
über 60 Jahre	-	1	2	3	1

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

Einwohner mit Hauptwohnsitz	117.781	117.890	117.916	117.862	117.075
davon Ausländer	17.357	17.432	17.432	17.407	17.016
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	19.825	19.986	19.981	19.931	19.343
davon Ausländer	6.480	6.547	6.550	6.526	5.921
anwesende Bevölkerung	137.606	137.876	137.897	137.793	136.418
davon Ausländer	23.837	23.979	23.982	23.933	22.937

Quelle: stadteigene Erhebungen

1) Stand am Monatsende

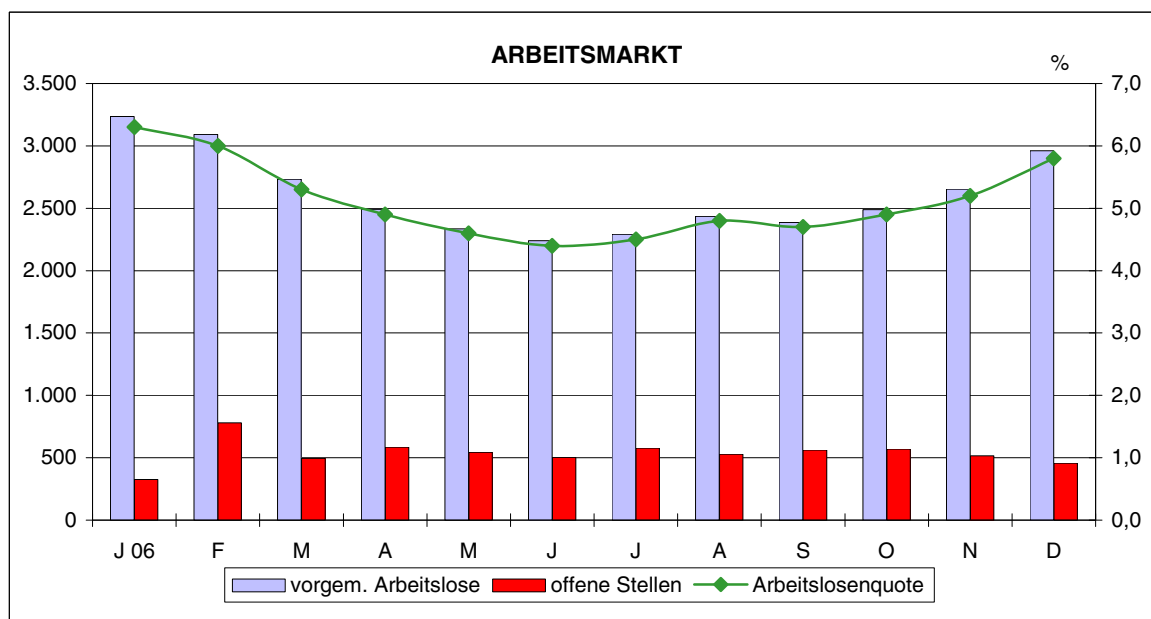
Merkmal	Ende			Dezember	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	569	516	456	217	260
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	2.490	2.653	2.961	3.131	3.059
männliche Arbeitslose	1.392	1.563	1.900	2.039	2.004
davon aus land-u. forstw. Berufen	22	36	43	43	45
Berufen in Industrie u. Gewerbe	487	609	1.025	1.113	1.115
Handels- u. Verkehrsberufen	241	252	277	319	280
Dienstleistungsberufen	326	343	233	252	250
technischen Berufen	77	78	82	92	81
Verwaltungs- u. Büroberufen	133	133	131	122	174
Gesundheits- u. Lehrberufen	103	108	103	91	98
unbestimmten Berufen	3	4	6	7	1
weibliche Arbeitslose	1.098	1.090	1.061	1.092	1.015
davon aus land-u. forstw. Berufen	3	7	10	8	9
Berufen in Industrie u. Gewerbe	114	110	113	102	122
Handels- u. Verkehrsberufen	204	194	203	202	188
Dienstleistungsberufen	375	381	308	343	258
technischen Berufen	24	26	21	22	20
Verwaltungs- u. Büroberufen	198	217	226	231	227
Gesundheits- u. Lehrberufen	176	153	178	181	189
unbestimmten Berufen	4	2	2	3	2
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	505	491	465	515	519
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	403	436	483	527	495
ausländische Arbeitslose	532	572	727	744	728
Arbeitslosenquote (%)	4,9	5,2	5,8	6,1	6,0
Stellenandrangziffer ¹⁾	4,4	5,1	6,5	14,4	11,8
gemeldete offene Lehrstellen	50	46	50	34	33
vorgemerkte Lehrstellensuchende	113	83	84	111	82

Quelle: AMS Innsbruck

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)					
Bauherr:					
Physische Person	10	4	5	19	28
Gemeinnützige Bauvereinigung	-	-	-	-	11
Bund	-	-	-	-	-
Land	-	-	-	-	-
Gemeinde	-	-	-	-	-
sonstige juristische Person	3	3	5	11	37
Baumaßnahmen:					
Neubau	5	5	1	11	49
Neubau (Altersatz)	3	-	2	5	14
Auf-, Zu-, Ein- oder Umbau	4	1	7	12	11
Dachgeschossausbau	1	1	-	2	2
Zahl der baubewilligten Wohnungen	20	20	44	84	643
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung des Hauseigentümers	5	4	3	12	19
Eigentumswohnung	6	3	3	12	48
Mietwohnung	2	-	4	6	9
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	-
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	-	-	-	4
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	26	26	-
Dreiheiligen- Schlachthof	-	-	-	-	-
Saggen	1	-	-	1	-
Wilten	2	-	5	7	77
Sieglanger- Mentlberg	-	-	-	-	19
Pradl	-	-	6	6	318
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	-	2	-	2	22
Höttinger Au	1	15	-	16	65
Hötting West	9	1	-	10	76
Hungerburg	-	-	-	-	10
Mühlau	-	2	-	2	5
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	32
Arzl	1	-	1	2	5
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	6	-	5	11	10
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	-	-	1	1	-

Quelle: stadteigene Erhebungen

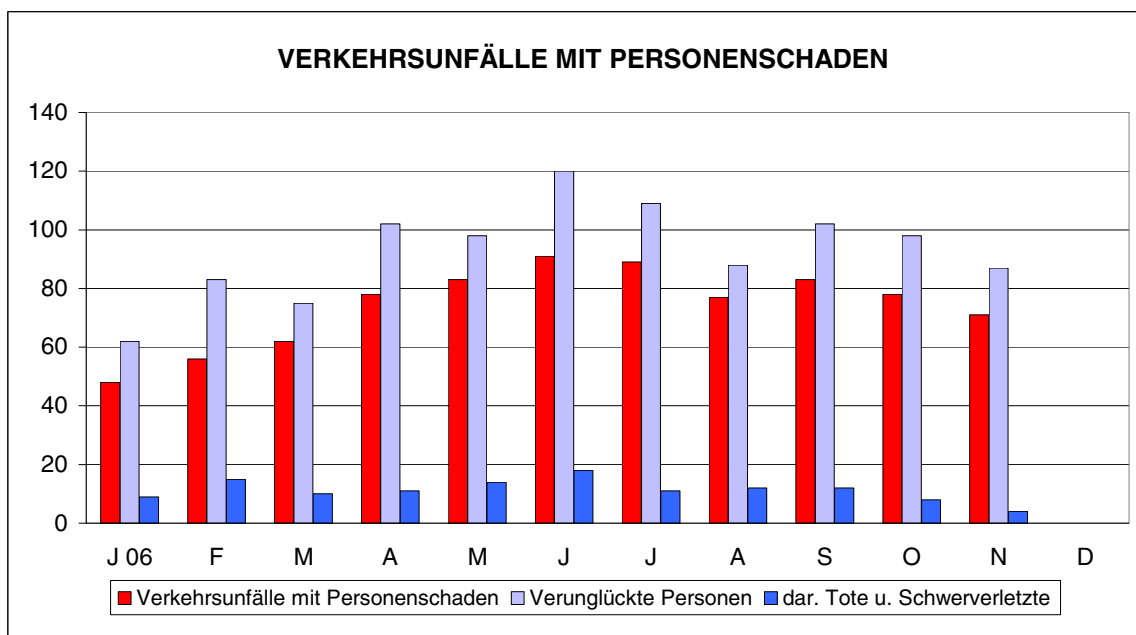
Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN ¹⁾

Straßenverkehrsunfälle insgesamt	78	71	...	...	222
davon im Ortsgebiet	75	63	...	...	210
Freiland	3	8	...	...	12
darunter Alkoholunfälle	6	5	...	...	22
Verunglückte insgesamt	98	87	...	...	280
davon im Ortsgebiet	95	72	...	...	265
Freiland	3	15	...	...	15
davon getötet	1	-	...	...	1
schwer verletzt	7	4	...	...	28
leicht verletzt	81	78	...	...	228
unbek. Verletzungsgrad	9	5	...	...	23
davon Lenker	65	67	...	...	181
Mitfahrer	22	16	...	...	71
Fußgänger	11	4	...	...	28

1) Für das Jahr 2006 sind alle Daten vorläufig!

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2001	2002 ¹⁾	2003	2004	2005

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	66.256	62.529	63.218	64.125	64.382
darunter Personenkraftwagen	52.251	49.372	49.936	50.711	50.623
Motorfahräder	3.423	3.114	3.116	3.086	3.304
(Klein-, Leicht-) Motorräder	3.908	3.824	3.974	4.123	4.213
Lastkraftwagen	4.912	4.557	4.516	4.528	4.568
Zugmaschinen	561	514	514	522	527
Sonstige KFZ	1.035	984	967	963	951
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4.260	4.176	4.167	4.162	4.128

1) ein aus dem Datenabgleich zwischen dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs mit der Statistik Austria bedingter Rückgang !

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

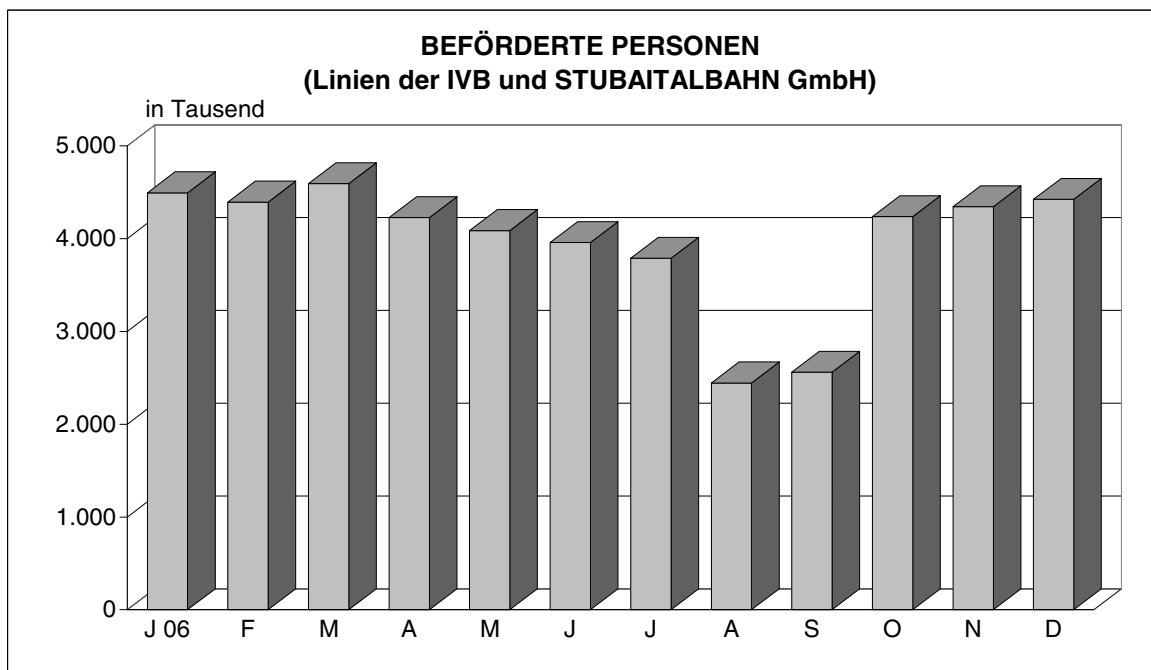
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

Straßen- und Nebenverkehrsbahnen					
beförderte Personen ¹⁾	826.108	839.963	843.137	2.509.208	2.559.587
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	1.227.216	1.252.059	1.256.685	3.735.960	3.482.101
O-Buslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	1.352.904	1.380.291	1.385.393	4.118.588	4.505.678
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	829.020	871.771	937.804	2.638.595	2.649.897
Hungerburgbahn ²⁾					
Zahl der Fahrten	.	.	.	.	2.417
beförderte Personen					
bergwärts	.	.	.	.	35.019
talwärts	.	.	.	.	24.529

1) ohne Kartenanteil, der durch andere Verkehrsverbund Tirol-Unternehmer verkauft wurde;
inklusive Sonderfahrten

2) Neubau der Hungerburgbahn seit Dezember 2005

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



FLUGVERKEHR

An- bzw. Abflüge	989	916	1.004	2.909	2.784
davon Linienflüge	832	858	834	2.524	2.335
Charterflüge	157	58	170	385	449
Fluggäste (Linien und Charter)	44.580	31.788	58.544	134.912	125.594
Allgemeine Luftfahrt	2.278	1.763	2.256	6.297	5.344
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	1.099	659	930	2.688	1.918
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	52.295	50.692	39.314	142.301	151.813
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	366.220	408.610	337.183	1.112.013	744.591
Post (kg)	1	75	-	76	-

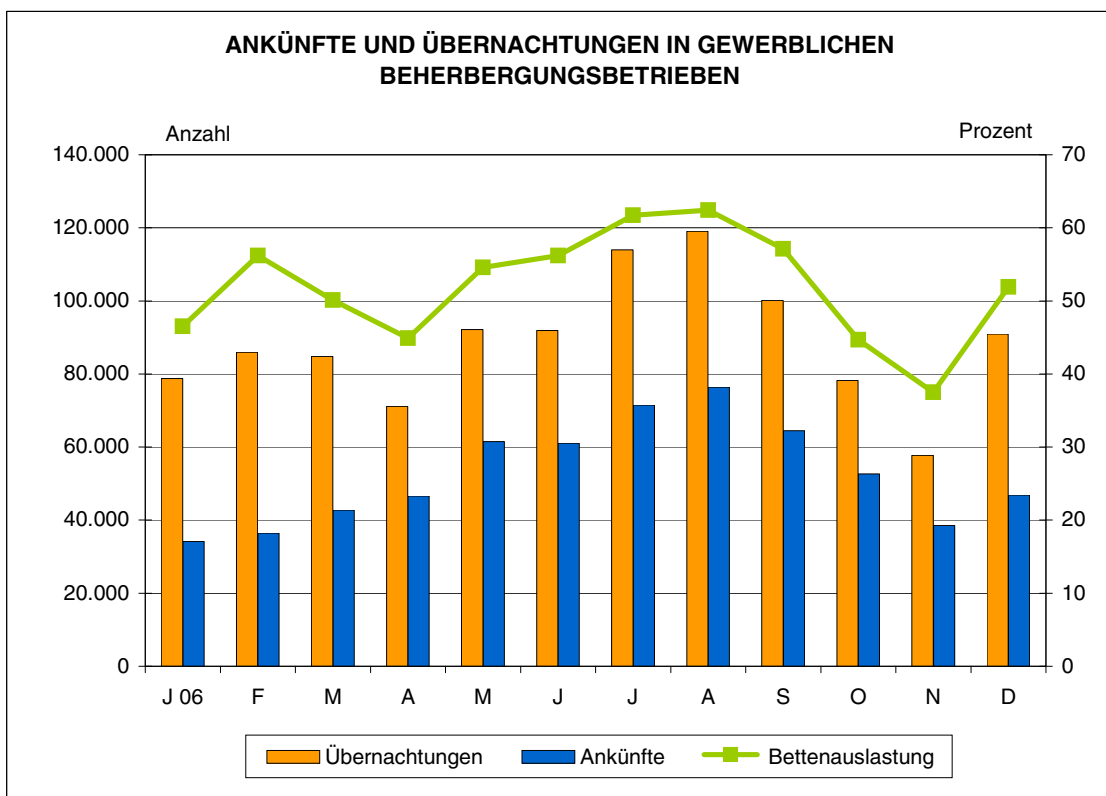
¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	75	67	75	72	72
Betten	5.650	5.136	5.650	5.479	5.346
Fremdenankünfte insgesamt	52.636	38.573	46.889	138.098	131.334
dav. aus Österreich	13.730	15.711	10.800	40.241	35.953
aus dem Ausland	38.906	22.862	36.089	97.857	95.381
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	35.338	25.635	29.513	90.486	86.437
3- Stern	12.995	8.773	12.783	34.551	31.862
2/1- Stern	4.303	4.165	4.593	13.061	13.035
Fremdenübernachtungen insgesamt	78.224	57.760	90.926	226.910	211.791
dav. aus Österreich	22.179	23.649	19.103	64.931	57.941
aus dem Ausland	56.045	34.111	71.823	161.979	153.850
dar. aus Deutschland	11.184	7.440	9.063	27.687	27.834
Frankreich	1.212	582	2.668	4.462	4.566
Italien	4.253	6.093	20.663	31.009	33.708
Schweiz/Liechtenstein	3.549	2.638	2.721	8.908	9.058
Spanien	4.210	1.201	1.755	7.166	5.447
Vereinigtes Königreich	1.696	1.117	5.309	8.122	7.538
Australien u. Neuseeland	1.980	633	2.415	5.028	4.831
USA	6.929	2.785	7.963	17.677	16.382
Südostasien	605	277	700	1.582	4.984
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	50.811	36.693	59.621	147.125	137.703
3- Stern	19.276	13.328	21.810	54.414	51.068
2/1- Stern	8.137	7.739	9.495	25.371	23.020



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,5	1,5	1,9	1,6	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,4	1,4	2,0	1,6	1,6
3- Stern	1,5	1,5	1,7	1,6	1,6
2/1- Stern	1,9	1,9	2,1	1,9	1,8
durchschn. Bettenauslastung (%)	44,7	37,5	51,9	45,0	43,0
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	47,7	38,1	56,0	47,5	46,9
3- Stern	51,1	44,2	57,8	51,5	43,5
2/1- Stern	26,3	28,1	30,7	28,4	28,4

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	4.279	2.924	3.858	11.061	11.714
Fremdenübernachtungen	8.749	6.090	8.123	22.962	24.704

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quelle: stadteigene Erhebungen

CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	48	102	32	182	203
Teilnehmer	120.508	91.829	23.265	235.602	198.301

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	36	42	62	140	128
Besucher	13.308	16.973	22.890	53.171	46.012
durchschn. Platzausnützung (%)	78,0	78,9	86,7	81,9	77,7

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	2.464	4.078	5.572	12.114	11.947
----------	-------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Festwochen d. Alten Musik GmbH, Tir. Landestheater u. Orchester GmbH Innsbruck

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.171	2.134	2.157	6.462	6.189
Besucher	69.540	73.435	77.022	219.997	206.999
durchschn. Platzausnützung (%)	16,9	17,8	18,9	17,9	17,6

Quelle: stadteigene Erhebungen

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	22.206	6.959	8.606	37.771	41.903
----------	--------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	94	92	93	93	96
Sachwaltung	2.107	2.115	2.129	2.117	2.259

Quelle: stadteigene Erhebungen

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	22.496	22.284	21.404	22.061	21.398
Angestellte	52.538	52.747	52.339	52.541	51.555
Selbstversicherte	2.881	2.880	2.875	2.879	2.799
Kriegshinterbliebene	37	37	377	150	38
zusammen	77.952	77.948	76.995	77.632	75.790

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.822	1.810	1.810	1.814	1.826
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.164	1.457	798	1.140	1.145
Verpflegstage	48.141	47.627	43.104	138.872	140.330
durchschn. Bettenausnützung (%)	85,2	87,7	76,8	83,3	83,6
Verweildauer (Tage)	5,8	5,8	5,4	5,7	5,8

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital (vorläufige Daten)

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	646	659	650	652	589
verabreichte Essen	14.576	14.198	14.450	43.224	39.054

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

"ESSEN OFENFRISCH" DER VOLKSHILFE

versorgte Personen	33	28	30	30	47
verabreichte Essen	763	669	695	2.127	3.098

Quelle: Volkshilfe Tirol

GRUNDSICHERUNGEN

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.473	1.600	1.322	2.094	1.921
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoaussgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	4./2006	3./2006	2./2006	1. / 2006	4. / 2005

Grundsicherungsausgaben insgesamt	3.101	2.939	2.809	2.441	2.661
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.109	1.104	1.073	1.007	1.031
für Unterkunft	1.316	1.242	1.114	888	1.111
für Krankenhilfe / -versicherung	523	477	504	433	388

Quelle: stadteigene Erhebungen

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE

Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen; Einrichtungen	546	562	544	551	526
dar. männlich	116	120	122	119	114
weiblich	429	442	422	431	405
dav. in keiner Pflegestufe	156	168	168	164	173
Pflegestufe 1	100	106	94	100	83
Pflegestufe 2	161	162	160	161	154
Pflegestufe 3	55	57	56	56	51
Pflegestufe 4	49	47	44	47	46
Pflegestufe 5	20	18	16	18	14
Pflegestufe 6	2	1	3	2	.
Pflegestufe 7	3	3	3	3	.
dar. bis 40. Lebensjahr	9	10	8	9	10
41 bis 50	7	8	8	8	7
51 bis 60	22	25	25	24	26
61 bis 65	23	23	25	24	28
66 bis 70	36	33	36	35	31
71 bis 75	53	59	57	56	41
76 bis 80	83	86	81	83	87
81 bis 85	164	166	157	162	164
86 bis 90	97	98	97	97	71
über 90	48	48	41	46	50
Pflegestunden insgesamt	5.433	5.510	4.883	15.826	14.500
dav. Haushaltshilfe	2.215	2.288	1.954	6.457	5.596
Pflegehilfe	2.408	2.419	2.165	6.992	6.740
Hauskrankenpflege ¹⁾	742	753	708	2.203	1.839
Hauskrankenpflege (mediz.)	68	50	56	174	325

¹⁾ nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SPRENGELZENTREN

Eigenveranstaltungen	104	115	85	304	265
Teilnehmer	1.045	1.170	970	3.185	2.804
Fremdveranstaltungen	196	203	171	570	541
Teilnehmer	2.053	2.154	1.785	5.992	5.206

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige Gmbh

MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

Mittagstisch in städt. Schulen					
Tagesheimschulen	18	18	18	18	11
betreute Kinder	709	717	714	713	456
konsumierte Essen	9.044	8.304	6.370	23.718	14.290
Mittagstisch in städt. Kindergärten					
Kindergärten	20	20	20	20	16
konsumierte Essen	5.901	6.006	4.220	16.127	13.852
Mittagstisch in städt. Horten					
Horte	9	9	9	9	10
konsumierte Essen	5.881	5.544	4.044	15.469	15.998

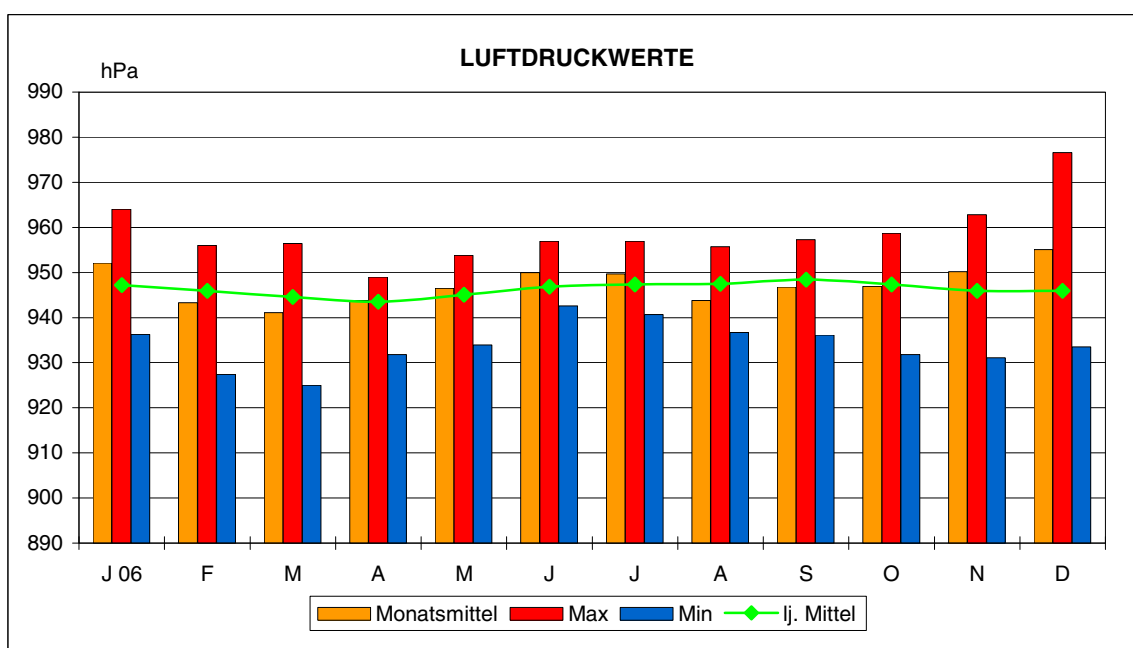
Quelle: stadteigene Erhebungen

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	946,9	950,2	955,1	950,7	948,1
Maximum	958,7	962,8	976,6	976,6	966,1
Tag	28.	30.	23.	23.12.	10.12.
Minimum	931,8	931,1	933,5	931,1	924,6
Tag	3.	22.	9.	22.11.	25.11.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	12,2	5,6	1,0	6,3	4,2
Maximum	24,0	17,4	14,8	24,0	21,9
Tag	3.	28.	8.	3.10.	9.10.
Minimum	3,0	-2,7	-7,4	-7,4	-14,7
Tag	31.	5.	26.	26.12.	30.12.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	78	79	80	79	81
Sonnenscheindauer (Stunden)	175,4	105,5	127,2	408,1	380,0
Bewölkungsmittel (Zehntel)	6,3	6,5	4,4	5,7	6,8
Niederschlagsmenge (mm)	53,6	23,6	31,7	108,9	151,5
größte Tagesmenge (mm)	16,1	5,6	19,2	19,2	15
Tag	4.	19.	9.	9.12.	21.11.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	96
Tage mit Niederschlägen	10	10	8	28	34
davon mit Regen	10	8	4	22	13
Schneeregen	-	1	3	4	7
Schneefall	-	1	1	2	14
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	34
Gewitter	-	-	-	-	-
Tage mit Südföhn	4	5	1	10	5
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	-	9	24	33	44
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	12
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	-	-	-	-	-
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	-	-	-	-	-
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	3	2	11	16	11
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	11	11	7	29	40
Tage ohne Sonne	-	-	3	3	19

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			4. Quartal	
		Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	2	7	12	7	6
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	6	17	23	23	15

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	53	89	108	83	72
	Andechsstr.	54	104	142	100	78
	Nordkette	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	119	244	217	244	209
	Andechsstr.	140	298	277	298	205
	Nordkette	2	4	3	4	4

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	44	55	65	55	60
	Andechsstr.	37	49	66	51	49
	Nordkette	3	2	2	2	3
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	61	83	93	93	112
	Andechsstr.	54	84	100	100	98
	Nordkette	11	8	8	11	13

OZON (O₃)

Monatsmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	15	19	9	14	10
	Sadrach	26	22	17	22	20
	Nordkette	78	81	82	80	77
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	45	56	51	56	44
	Sadrach	61	63	59	63	61
	Nordkette	93	110	94	110	96

FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	24	37	46	36	33
	Andechsstr.	23	45	65	44	.
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	44	72	72	72	85
	Andechsstr.	48	107	116	116	.

FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	16	27	35	26	26
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	28	50	54	54	73

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005
WASSERVERSORGUNG					
Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m ³)	3.279	2.922	2.715	8.916	10.062
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	1.249	1.136	971	1.249	1.389
Min. Schüttung (l/sec.)	756	928	882	756	997
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	995	973	761	2.729	2.881
angeschlossene Objekte	11.913	11.918	11.923	11.918	11.846

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG (MWh)					
Stromaufbringung insgesamt	68.549	74.098	78.488	221.135	224.538
dav. TIWAG Bezug	44.125	56.795	62.814	163.734	164.773
Kraftwerkseinspeisung Nicht-Öko	22.688	15.803	14.233	52.724	55.880
Kraftwerkseinspeisung Öko	1.737	1.500	1.441	4.678	3.885
Netzverluste	3.339	3.609	3.822	10.770	10.935
Abgabe aus dem Netz an den Verbraucher	65.211	70.490	74.665	210.366	213.603

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG					
Gasbezug (1.000 Nm³)	3.243	6.804	9.025	19.072	21.206
angeschlossene Objekte	5.683	5.696	5.700	5.693	5.547

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

KLÄRANLAGE INNSBRUCK ¹⁾					
Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1.330,7	1.155,5	1.168,4	3.654,6	3.930,8
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB5 ²⁾)					
Zulauf (in Tonnen)	425,9	399,7	452,3	1.277,9	1.299,9
Restverschmutzung (Tonnen)	5,2	4,7	3,8	13,7	12,8
Reinigungsleistung in %	98,8	98,8	99,2	98,9	99,0
Stickstoff					
Zulauf (in Tonnen)	62,6	61,3	73,0	196,9	222,1
Restverschmutzung (Tonnen)	10,4	10,8	18,5	39,7	48,0
Reinigungsleistung in %	83,4	82,4	74,7	79,8	78,4
Phosphor					
Zulauf (in Tonnen)	10,6	10,5	11,5	32,6	31,9
Restverschmutzung (Tonnen)	0,3	0,6	0,9	1,8	2,4
Reinigungsleistung in %	97,2	94,1	92,2	94,4	92,5

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB5: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2006	2005

MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen) ¹⁾

Anlieferung insgesamt	14.867	8.097	7.243	30.207	58.709
darunter Hausmüll ²⁾	4.966	5.205	3.858	14.029	13.085
Sperrmüll	1.183	1.038	747	2.968	2.714
Industrie- u. Gewerbemüll	1.050	1.104	1.231	3.385	2.780
Baustellenabfall	114	147	879	1.140	777
Rechengut	80	81	74	235	281

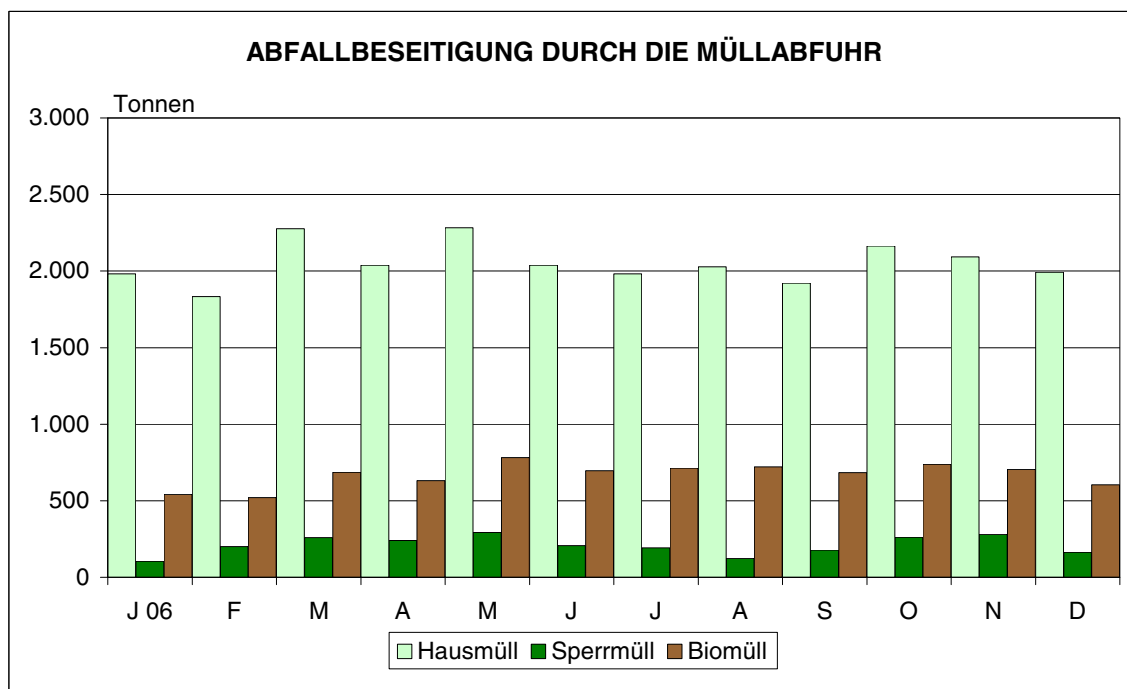
1) ab Oktober 1999 einschließlich Anlieferungen durch die ATM; ab Quartal 4/05 Deponierung von Altlasten

2) inklusive Anlieferungen aus Pill

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	3.162	3.079	2.759	9.000	8.522
davon Hausmüll	2.164	2.093	1.992	6.249	6.190
Sperrmüll	261	281	162	704	393
Biomüll	737	705	605	2.047	1.939



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.122,9	1.046,5	1.003,8	3.173,2	3.030,9
Altmetalle - Metallverpackung	36,5	35,3	29,7	101,5	120,1
Altkunststoff	206,9	184,3	178,7	569,9	554,8
Altglas (Hohlglas - Container)	361,5	347,5	342,3	1.051,3	1.048,7
Altglas (Flachglas)	8,1	6,2	5,0	19,2	18,9
Problemstoffe	32,0	17,1	19,7	68,8	75,0
Kühlgeräte	13,9	21,4	7,5	42,8	43,1
Altmetalle - Eisenschrott	118,3	92,7	77,6	288,6	267,0
Elektronikschrött	81,4	83,1	69,0	233,5	171,8

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Vornamen 2006

1. Einleitung

Welche Bewandnis hat es nun tatsächlich mit den Namen? Sind sie, wie etwa Goethe in seinem Faust meint, lediglich "Schall und Rauch" oder kann man eher der Ansicht des römischen Komödiendichters Plautus beipflichten, dem der Ausspruch "nomen est omen" zugeschrieben wird? Für Thomas Mann schließlich ist "der Name ein Stück des Seins und der Seele" und deshalb weitaus mehr als ein bloßes Unterscheidungsmerkmal.

Zu diesen zitierten divergierenden Meinungen gibt es – wie so oft im Leben - selbstverständlich Für und Wider. Diese abzuwägen und in den Entscheidungsprozess einfließen zu lassen, macht die Namenswahl alles andere als leicht. Verantwortungsvoll handelt, wer nicht die eigenen oder fremden Interessen im Fokus hat, sondern das Augenmerk auf das "Wohl des Namensträgers" richtet. Wer seinem Kind einen ausgefallenen oder unpassenden Namen gibt, setzt sich über dessen Wohl hinweg und bürdet dem wehrlosen Geschöpf eine Last auf, an der es ein Leben lang zu tragen hat.

2. Knabennamen 2006

Bei den Knabennamen ist schon seit längerer Zeit ein Trend zu einem "bodenständigen" und traditionellen Namensgut zu beobachten. Das Spitzenfeld hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Die drei Erstplatzierten des Vorjahres nehmen auch heuer wieder in unveränderter Reihenfolge die prestigeträchtigen und medienwirksamen Podestplätze ein.

Tabelle 1: Die beliebtesten Knabennamen 2006 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang					Rangsumme
	2006	2005	2004	2003	2002	
Lukas *	1	1	1	1	1	5
Paul	2	2	4	7	7	22
Felix	3	3	3	7	6	22
David	4	4	3	2	4	17
Florian	5	6	6	4	7	28
Maximilian *	5	6	3	5	2	21
Simon	6	5	8	3	8	30
Alexander *	6	7	11	11	5	40
Nikola *	7	7	4	8	4	30
Dominik *	7	7	11	11	4	40
Jakob	7	7	10	8	5	37
Tobias	7	7	2	7	6	29

*) Phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst

Offensichtlich nicht zu stoppen ist der Siegeszug von Lukas. Seit 2002 behauptet er sich ohne Unterbrechung auf Platz eins. Der Aufschwung hat sich aber schon weitaus früher angekündigt. 1996 – damals noch gemeinsam mit Simon – hat er erstmalig den mehrfachen Sieger Daniel in die Schranken gewiesen und vom begehrten ersten Platz verdrängt. Nach einer zweijährigen Durststrecke mit den Rängen acht und neun ertönte 1999 wiederum – und diesmal für ihn allein – die Siegerhymne. In den Jahren 2000 und 2001 verlor Lukas das Rennen um den obersten Podestplatz gegen Daniel und Florian und landete an der zweiten Stelle. Von nun an ging es nur noch bergauf und die bereits erwähnte Siegesserie begann.

2006 wurden 23 Knaben nach dem Evangelisten Lukas, dessen Symbol der Stier ist und der als Schutzpatron der Ärzte gilt, benannt. Er hat den Sieg mit einem Respektabstand errungen, denn der Zweitplatzierte Paul lag mit 17 Nennungen bereits weit zurück. In den letzten Jahren hat sich Paul zielstrebig an die Spitze herangepircht und sich schon vergangenes Jahr mit dem zweiten Rang als erster Herausforderer von Lukas etabliert. Paul, der meist im gleichen Atemzug mit Peter genannt wird – beide sind christlichen Ursprungs und gelten als die Apostelfürsten – hat diesen in der Gunst der Eltern meilenweit überflügelt. Nur einmal wurde der Vorname Peter im Berichtsjahr vergeben.

Zu den Aufsteigern muss man auch Felix zählen. Mit 13 Nennungen vermochte er seinen dritten Platz noch knapp vor David, der 12-mal ausgewählt wurde, zu behaupten. Diesen dritten Rang scheint Felix gepachtet zu haben, denn seit 2004 hat er allen Angriffen getrotzt und diese Position, wie man sieht erfolgreich, verteidigt. Offensichtlich ist ihm dabei das sprichwörtliche Glück – Felix stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "vom Glück begünstigt, glücklich, zielstrebig" – zur Seite gestanden.

Auf dem unbedankten vierten Rang scheint David, ein von den Wurzeln her hebräischer Name (der Geliebte, der Liebling), auf. 11 Nennungen erreichten Florian und Maximilian, womit sie in der Endabrechnung die fünfte Stelle schafften. Mit Simon und Alexander landete auf dem sechsten Rang ein Duo (10 Nennungen). Siebente wurden Nikola, Dominik, Jakob und Tobias mit jeweils 9 Nennungen. Weit zurück liegen ehemalige "Topnamen" wie Manuel, Andreas, Benjamin, Stefan, Valentin und der oftmalige Sieger Daniel.

Summiert man die Ränge der diesjährigen Spitzenreiter für die zurückliegenden fünf Jahre auf, so erhält man folgende Ergebnisliste (siehe Tabelle 1): Lukas liegt mit der Idealnote 5 – fünf erste Ränge – klar in Front. Vizemeister ist nach dieser Wertung David mit der Rangsumme 17. Weiters ist noch Maximilian (Rangsumme 21) am Siegespodest zu finden. Paul und Felix verfehlten (Rangsumme 22) dieses nur knapp. Florian platziert sich mit der Rangsumme 28 an der fünften Stelle, bedrängt von Tobias (Rangsumme 29), Simon (Rangsumme 30) und Nikola (Rangsumme 30). Jakob kommt mit seinen seit 2002

aufsummierten Platzierungen auf die Rangsumme 37, Alexander und Dominik auf die Rangsumme 40.

3. Mädchennamen 2006

Das für die Knabennamen Gesagte gilt großteils auch für die Mädchennamen. Die jährlichen Veränderungen in den Spitzenpositionen halten sich in Grenzen. Vom Siegerbild des vergangenen Jahres – Anna, Lea, Sophia, Sarah – fehlt lediglich Sophia, die mit Lea zusammen 2005 den Vizetitel errungen hat.

Tabelle 2: Die beliebtesten Mädchennamen 2006 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang					Rangsumme
	2006	2005	2004	2003	2002	
Anna	1	1	3	2	1	8
Lea	2	2	4	6	4	18
Sarah *	3	3	5	3	5	19
Sophi(e)a *	4	2	3	4	8	21
Lena	5	5	6	7	4	27
Hanna(h) *	5	5	4	1	4	19
Maria *	5	4	5	10	11	35
Selin *	6	8	3	5	3	25
Alina	7	6	6	11	12	42
Leonie *	7	6	8	9	6	36

*) Phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst

Anna ist gleichsam das weibliche Pendant zu Lucas. Auch sie ist schon über Jahre hinweg stets ganz vorne zu finden. Von 1997 bis heute hat Anna, wenn auch in unterschiedlichen Positionen, ununterbrochen das Siegerfoto geziert. In diesem Zeitraum stand sie sechsmal ganz oben, errang zwei Vizetitel und zweimal war sie Dritte. Der Name Anna leitet sich aus dem Hebräischen ab und bedeutet dort "die Begnadete, von Gott Behütete". Vorwärts und rückwärts gelesen – und das ist eine Besonderheit – ergibt Anna dasselbe Wort (Palindrom). 19-mal haben sich Eltern 2006 für den Namen Anna entschieden. Der Abstand zur zweitplatzierten Lea ist mit einem Plus von einer Nennung nur hauchdünn. Der noch verbleibende dritte Podestplatz wird von Sarah (15 Nennungen) eingenommen. Sie konnte den knappen Vorsprung gegenüber Sophia (14 Nennungen) ins Ziel retten. Lena, Hannah und Maria schafften 11 Nennungen, was ihnen den fünften Rang einbrachte. Selin (10 Nennungen) wird Sechste, vor Alina und Leonie (9 Nennungen). Danach kommen auf Rang acht Laura, Johanna und Paula. Jeweils 7 Nennungen haben für Magdalena, Amelie, Emma und Julia den neunten Rang ergeben.

Die Überlegenheit von Anna wird noch deutlicher, wenn man die Rangsummen bzw. Platzziffern für die vergangenen fünf Jahre auswertet. Mit der Platzziffer 8 bleibt sie zwar hinter dem männlichen "Superstar" Lukas (Platzziffer 5) zurück, führt aber die Rangliste bei den Mädchennamen unangefochten an. Die Platzierungen von Lea ergeben die Rangsumme 18 und damit die zweite Stelle. Die dritte Position teilen sich Sarah und Hanna mit der Platzziffer 19.

4. Rückblick

Tabelle 3: Die Sieger bei den Mädchen- und Knabenvornamen seit 1991

Jahr	Spitzenreiter bei den.....waren	
	Mädchen	Knaben
1991	Lisa	Daniel
1992	Lisa	Dominik *, Florian
1993	Julia	Daniel
1994	Julia	Daniel
1995	Lisa	Matthias *
1996	Sarah *	Simon, Lukas *
1997	Anna	Fabian
1998	Katharina *	Matthias *
1999	Sarah *, Anna	Lukas *
2000	Katharina *	Daniel
2001	Anna	Florian
2002	Anna	Lukas *
2003	Hanna *	Lukas *
2004	Julia	Lukas *
2005	Anna	Lukas *
2006	Anna	Lukas *

*) phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst, Doppelnamen bei der Stammform gezählt!

Lukas stand bei den Knaben mit 7 ersten Plätzen, davon einmal zusammen mit Simon (1996), am öftesten am Siegespodest. Danach folgt Daniel, der im Beobachtungszeitraum viermal Erster wurde. Florian und Matthias siegten je zweimal, während Dominik und Simon sich jeweils einmal in der Siegerliste wiederfinden. Beide mussten ihren Erfolg jedoch mit hartnäckigen Mitbewerbern (Florian, Lukas) teilen.

Bei den Mädchen stellt Anna mit 6 Topplätzen sämtliche Kontrahentinnen in den Schatten. Der Sieg von 1999 war ziemlich hart umkämpft, denn Sarah, die schlussendlich auf gleichviel Nennungen kam, lieferte ihr ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Julia und Lisa, beide inzwischen in der Gunst der Eltern etwas gesunken, haben mit jeweils drei ersten Rängen bereits Siegesluft geschnuppert. Zwei Siege stehen für Sarah und Katharina zu Buche und einmal durfte sich auch Hanna (2003) zuoberst am Podest freuen.

Das Wetter 2006

Wer das Wettergeschehen des abgelaufenen Jahres einer näheren Betrachtung unterzieht, wird mit außergewöhnlichen Fakten und mancher Überraschung konfrontiert. Zweifellos sind es die Jahre, welche aus der Norm fallen, die eine Analyse spannend und interessant machen. 2006 war eben ein solches Jahr, gerade im Temperaturbereich.

Dank der langjährigen Messreihen des meteorologischen Institutes können wir auf umfangreiches und authentisches Datenmaterial zurückgreifen. Für Temperatur, Sonnenschein und Niederschlag stehen uns die Werte seit 1906 ununterbrochen zur Verfügung.

Zur Berechnung der Mittelwerte dieser drei Klimaelemente wurde selbstverständlich diese Reihe herangezogen. Ansonsten wird bei Vergleichen auf die Beobachtungsreihe 1956 - 2006 zurückgegriffen.

1. Temperaturverlauf und Witterungstermine

Wie bereits erwähnt, hat das Jahr 2006 hinsichtlich der Temperaturen einiges zu bieten.

Die Serie der zu warmen Jahre, die 1988 ihren Ausgang nahm, wurde auch im Berichtsjahr nicht unterbrochen.

Tabelle 1: Die zehn wärmsten und kältesten Jahre der Reihe 1906 -2006

die zehn wärmsten Jahre			die zehn kältesten Jahre		
Jahr	C°	+ / - lj. Mittel	Jahr	C°	+ / - lj. Mittel
1994	10,8	2,2	1940	6,9	-1,7
2002	10,6	2,0	1956	7,1	-1,5
2000	10,5	1,9	1919	7,2	-1,4
2003	10,2	1,6	1908	7,4	-1,2
1997	9,8	1,2	1933	7,5	-1,1
2006	9,8	1,2	1931	7,5	-1,1
1992	9,7	1,1	1917	7,5	-1,1
1998	9,7	1,1	1909	7,5	-1,1
2001	9,7	1,1	1922	7,6	-1,0
1990	9,6	1,0	1929	7,6	-1,0

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

Mit einer Mitteltemperatur von 9,8 C° zählt 2006 zu den zehn wärmsten Jahren der Temperaturreihe. Auffallend ist, dass exakt die Hälfte der zehn wärmsten Jahre im Zeitabschnitt 2000 bis 2006 zu finden ist. Das höchste Jahresmittel wurde für 1994 (10,8 C°) errechnet. Über 10 C° lag die Jahresmitteltemperatur dann auch noch in den Jahren 2002 (10,6 C°), 2000 (10,5 C°) und 2003 (10,2 C°).

An die zehn kältesten Jahre werden sich viele schon nicht mehr erinnern können. Im Kriegsjahr 1940 ergab der Temperaturverlauf ein Jahresmittel von lediglich 6,9 C°. Bis

jetzt wurde diese Marke nicht mehr unterboten. Das Jahr 1956 folgt mit einer Durchschnittstemperatur von 7,1 C° an der zweiten Stelle. Für 1919 wird ein Jahresmittel von 7,2 C° ausgewiesen und 1908 war mit 7,4 C° nur unwesentlich wärmer. Deutlich zu kühl waren weiters die Jahre 1909, 1917, 1931 und 1933. Für sie steht jeweils eine Durchschnittstemperatur von 7,5 C° zu Buche.

Tabelle 2: Jahresmitteltemperaturen 1906 – 2006; Abweichung vom langjährigen Mittelwert

Jahr	in C°		Jahr	in C°		Jahr	in C°	
	Mittel-Temperatur	+ / - langj. Mittel		Mittel-Temperatur	+ / - langj. Mittel		Mittel-Temperatur	+ / - langj. Mittel
1906	7,9	-0,7	1940	6,9	-1,7	1974	9,0	0,4
1907	8,0	-0,6	1941	7,7	-0,9	1975	8,6	0,0
1908	7,4	-1,2	1942	8,3	-0,3	1976	8,7	0,1
1909	7,5	-1,1	1943	9,0	0,4	1977	9,0	0,4
1910	8,3	-0,3	1944	7,7	-0,9	1978	7,9	-0,7
1911	8,6	0,0	1945	8,2	-0,4	1979	8,5	-0,1
1912	7,7	-0,9	1946	8,9	0,3	1980	7,7	-0,9
1913	8,1	-0,5	1947	9,3	0,6	1981	8,3	-0,3
1914	7,9	-0,7	1948	9,2	0,6	1982	9,2	0,6
1915	8,2	-0,4	1949	9,1	0,5	1983	9,1	0,5
1916	8,7	0,1	1950	9,0	0,4	1984	8,3	-0,3
1917	7,5	-1,1	1951	9,2	0,6	1985	8,2	-0,4
1918	8,3	-0,3	1952	8,2	-0,5	1986	8,8	0,2
1919	7,2	-1,4	1953	8,8	0,2	1987	8,5	-0,1
1920	8,9	0,3	1954	7,8	-0,8	1988	9,5	0,9
1921	9,0	0,4	1955	7,9	-0,7	1989	9,2	0,6
1922	7,6	-1,0	1956	7,1	-1,5	1990	9,6	1,0
1923	8,7	0,1	1957	8,9	0,3	1991	8,9	0,3
1924	7,9	-0,7	1958	8,3	-0,3	1992	9,7	1,1
1925	8,0	-0,6	1959	9,4	0,8	1993	9,5	0,9
1926	8,9	0,3	1960	9,0	0,4	1994	10,8	2,2
1927	8,5	-0,1	1961	9,6	1,0	1995	9,2	0,6
1928	8,8	0,2	1962	7,7	-0,9	1996	8,8	0,2
1929	7,6	-1,0	1963	8,0	-0,6	1997	9,8	1,2
1930	9,1	0,5	1964	8,6	0,0	1998	9,7	1,1
1931	7,5	-1,1	1965	8,1	-0,5	1999	9,5	0,9
1932	8,6	0,0	1966	8,8	0,2	2000	10,5	1,9
1933	7,5	-1,2	1967	8,8	0,2	2001	9,7	1,1
1934	9,1	0,5	1968	8,6	0,0	2002	10,6	2,0
1935	8,2	-0,4	1969	8,4	-0,2	2003	10,2	1,6
1936	8,4	-0,2	1970	8,2	-0,4	2004	9,5	0,9
1937	8,5	-0,1	1971	8,1	-0,5	2005	9,2	0,6
1938	8,0	-0,6	1972	8,4	-0,2	2006	9,8	1,1
1939	8,3	-0,3	1973	8,1	-0,5			

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

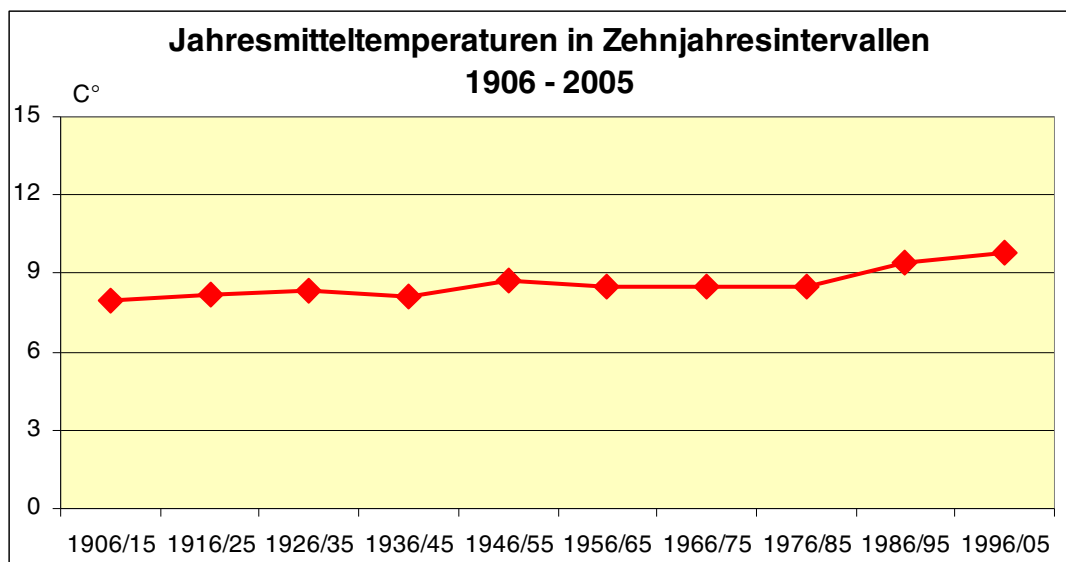
In der Kategorie "kälteste Jahre" scheinen schließlich auch 1922 und 1929 mit einem Temperaturmittel von $7,6\text{ C}^\circ$ auf.

Bezogen auf das Jahresmittel von $8,6\text{ C}^\circ$ waren bis jetzt 49 Jahre der Temperaturreihe zu kalt, 47 lagen über dieser Sollmarke und fünf Jahre entsprachen exakt dem vorgegebenen Mittel.

Sieht man sich den Temperaturverlauf an, so wechseln sich wärmere und kältere Perioden munter ab. Die Beobachtungsreihe beginnt mit neun zu kühlen Jahren (1906 – 1915). Die Jahresdurchschnittstemperatur für diesen Zeitraum beträgt $8,0\text{ C}^\circ$. Mehrere zu kalte Jahre hintereinander wurden dann wieder von 1935 bis 1942 registriert. Auch für dieses Zeitsegment wurde ein Jahresmittel von $8,0\text{ C}^\circ$ errechnet. Danach sind noch die zwei kühleren Perioden von 1969 -1973 und von 1978 – 1981 erwähnenswert. Die Durchschnittstemperatur betrug im erstgenannten Zeitabschnitt $8,2\text{ C}^\circ$, in der letztgenannten Periode $8,1\text{ C}^\circ$.

Eine längere Aufeinanderfolge wärmerer Jahre lässt sich erstmals von 1946 bis 1951 beobachten. Das Jahresmittel stieg dabei auf $9,1\text{ C}^\circ$ an. Die nächste ausgedehnte Wärmeperiode wurde 1988 eingeleitet. Seit damals liegen die Jahresmitteltemperaturen ununterbrochen über dem langjährigen Durchschnittswert. Als Folge dieses Temperaturverlaufes hat sich das Jahresmittel in diesem Zeitabschnitt auf $9,7\text{ C}^\circ$ erhöht.

Abbildung 1:



Obige Abbildung führt uns den Anstieg der Jahresmitteltemperaturen im Verlauf mehrerer Dezennien plakativ vor Augen. Ausgehend von $8,0\text{ C}^\circ$ zu Beginn der Zeitreihe, ist der Wert im Jahrzehnt 1946/55 überraschend auf $8,7\text{ C}^\circ$ geklettert. Anschließend blieben die Jahresmittel drei Jahrzehnte hindurch konstant bei $8,5\text{ C}^\circ$. Im Dezennium 1986/95 gab es

einen kräftigen Wärmeschub, in dessen Folge das zehnjährige Mittel auf 9,4 C° anwuchs. Das letzte Jahrzehnt war mit einer Durchschnittstemperatur von 9,8 C° das bisher wärmste der hundertjährigen Temperaturreihe.

Zum nicht unbeachtlichen Wärmeüberschuss des Berichtsjahres (+ 1,2 C°) hat der "Jahrhundertherbst" maßgeblich beigetragen. Auch der Sommer kann trotz eines verregneten und kalten Augusts immer noch mit einer positiven Temperaturbilanz (+ 1,7 C°) aufwarten. Lediglich geringfügig zu warm (+ 0,3 C°) war das Frühjahr, wofür ausschließlich ein zu kalter März die Verantwortung trägt. Etwas zu kühl präsentierte sich der Winter. Bereits im Dezember (2005) wurde der Grundstein für das Temperaturdefizit gelegt. Der Jänner verfehlte dann die Sollmarke um 1,2 C° und auch der Februar war kühler als erwartet. Das diesjährige Wintermittel wurde zuletzt im Winter 1984/85 (- 2,2 C°) unterschritten.

Insgesamt 38 neue Extremwerte im Temperaturbereich wurden im Berichtsjahr registriert. Von nahezu allen Änderungen (37) waren die gültigen Maxima betroffen. Lediglich der Extremwert am 31. Mai machte eine Korrektur des bisherigen Minimums (4,8 C°, 1966) auf 4,6 C° notwendig.

In der Extremwertstatistik 2006 hat der September (11) die Nase vorn. Danach folgen die beiden Sommermonate Juli und Juni mit 9 bzw. 6 neuen Temperaturextremen. Jeweils viermal musste die Extremwertreihe im Oktober und November korrigiert werden. Für je einen neuen Spitzenwert sorgten schlussendlich die Monate März, Mai, August und Dezember.

Tabelle 3: Besondere Witterungstermine 2006

Witterungsbeobachtungen	Tag, Monat	in den Vorjahren	
		frühester Termin	spätester Termin
letzter Eistag	06.Feb	10.12.1987	21.03.1958
letzter Tag mit Schneedecke	17.Mär	16.01.1918	09.06.1956
mit Schnee	11.Mär	25.01.1959	06.05.1957
mit Regenschnee	12.Apr	16.03.1934	05.07.1978
letzter Frosttag	12.Apr	16.02.1989	12.05.1909
erster Sommertag	04.Mai	07.04.1961	06.06.1970
erster Tropentag	14.Jun	05.05.2003	15.08.1989
letzter Tropentag	07.Sep	06.07.1930	30.09.1975
letzter Sommertag	25.Sep	16.08.1972	15.10.1990
erster Herbstfrost	04.Nov	17.09.1940	20.11.1976
erster Tag mit Regenschnee	01.Nov	18.09.1916	21.12.1914
mit Schnee	02.Nov	10.10.1917	06.01.1933
mit Schneedecke	17.Dez	04.10.1923	15.01.1921
erster Eistag	25.Jän	01.11.1919	08.01.1912

Angesichts des geschilderten Temperaturverlaufes waren das Maximum (35,2 C°), gemessen am 20. Juli, und das absolute Minimum (- 13,0 C° am 29. Jänner) nicht außergewöhnlich. Auch bei den Witterungsterminen gibt es lediglich eine aufzuzeigende Überraschung. Der erste Eistag (Maximum < 0,0 C°) des Winters 2006/07 wurde am 25. Jänner beobachtet. Bisher war der 8. Jänner (1912) als spätestes Termin für den ersten Eistag aktuell.

2: Sonnenscheindauer

Tabelle 4: Sonnenscheindauer 1906 – 2006 in Stunden und Prozent des langjährigen Mittels

Jahr	Sonnenscheindauer		Jahr	Sonnenscheindauer		Jahr	Sonnenscheindauer	
	in Std.	in % des lj. Mittels		in Std.	in % des lj. Mittels		in Std.	in % des lj. Mittels
1906	1.699	92,8	1940	1.605	87,7	1974	1.781	97,3
1907	1.597	87,3	1941	1.703	93,1	1975	1.880	102,7
1908	1.680	91,8	1942	1.940	106,0	1976	1.943	106,2
1909	1.625	88,8	1943	1.960	107,1	1977	1.717	93,8
1910	1.605	87,7	1944	1.712	93,6	1978	1.790	97,8
1911	1.953	106,7	1945	1.980	108,2	1979	1.781	97,3
1912	1.416	77,4	1946	1.911	104,4	1980	1.692	92,4
1913	1.728	94,4	1947	1.947	106,4	1981	1.691	92,4
1914	1.690	92,3	1948	2.049	112,0	1982	1.921	105,0
1915	1.772	96,8	1949	2.060	112,6	1983	1.974	107,9
1916	1.833	100,2	1950	1.961	107,2	1984	1.798	98,2
1917	1.951	106,6	1951	1.847	100,9	1985	1.969	107,6
1918	1.740	95,1	1952	1.757	96,0	1986	1.906	104,2
1919	1.695	92,6	1953	2.003	109,5	1987	1.644	89,8
1920	1.900	103,8	1954	1.572	85,9	1988	1.772	96,8
1921	2.137	116,8	1955	1.760	96,2	1989	1.858	101,5
1922	1.672	91,4	1956	1.772	96,8	1990	1.979	108,1
1923	1.828	99,9	1957	1.775	97,0	1991	1.886	103,0
1924	1.871	102,2	1958	1.755	95,9	1992	1.820	99,4
1925	1.855	101,4	1959	1.928	105,4	1993	1.829	99,9
1926	1.703	93,1	1960	1.641	89,7	1994	1.844	100,8
1927	1.944	106,2	1961	1.966	107,4	1995	1.724	94,2
1928	1.989	108,7	1962	1.869	102,1	1996	1.856	101,4
1929	1.931	105,5	1963	1.803	98,5	1997	1.955	106,8
1930	1.768	96,6	1964	1.809	98,8	1998	1.875	102,5
1931	1.827	99,8	1965	1.654	90,4	1999	1.762	96,3
1932	1.992	108,9	1966	1.694	92,6	2000	2.044	111,7
1933	1.755	95,9	1967	1.855	101,3	2001	1.859	101,6
1934	1.980	108,2	1968	1.806	98,7	2002	1.934	105,7
1935	1.801	98,4	1969	1.888	103,2	2003	2.304	125,9
1936	1.599	87,4	1970	1.711	93,5	2004	1.876	102,5
1937	1.601	87,5	1971	2.083	113,8	2005	1.976	108,0
1938	1.881	102,8	1972	1.840	100,6	2006	2.040	111,5
1939	1.680	91,8	1973	1.835	100,3			

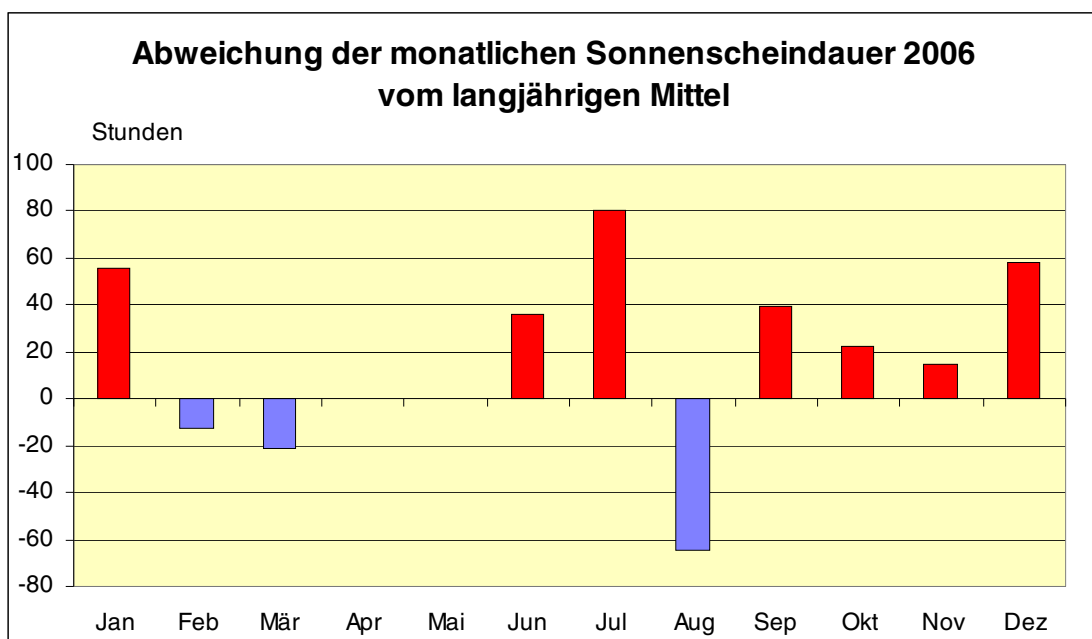
Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

Zwischen der Sonnenscheindauer und der Jahresmitteltemperatur besteht ein signifikanter Zusammenhang. Diese Feststellung wird auch anhand der Daten des Berichtsjahres bestätigt. 2006 wurden in Innsbruck nicht weniger als 2.040 Sonnenstunden gemessen. Mit dieser Marke zählt das heurige Jahr zu den zehn sonnenscheinreichsten Jahren der Beobachtungsreihe 1906 – 2006. Spitzenreiter ist das Jahr 2003 mit 2.304 Sonnenscheinstunden. Im Jahr 1921, welches an der zweiten Stelle liegt, betrug die Sonnenscheindauer 2.137 Stunden. Dritter in diesem Ranking ist das Jahr 1971 mit 2.083 Stunden. Das Berichtsjahr nimmt mit den bereits angeführten 2.040 Stunden die 7. Position in der langjährigen Beobachtungsreihe ein. Das absolute Minimum an Sonnenschein (1.416 Stunden) wird für das Jahr 1912 ausgewiesen. Die Jahre 1954 (1.572 Stunden) und 1907 (1.597 Stunden) nehmen in der Auflistung die Plätze zwei und drei ein. Alle zehn sonnenscheinärmsten Jahre fallen in die Periode 1907 bis 1987.

Zur Sonnenscheinbilanz des Berichtsjahres haben Winter, Sommer und Herbst mit einem Plus beigetragen. Etwas aus der Rolle fiel der Frühling, der knapp unter der Sollmarke blieb. Betrachtet man die einzelnen Monate, so sticht das große Sonnenscheindesizit des Augusts – nur 70 Prozent des Mittels wurden erzielt - sofort ins Auge. Weniger dramatisch sind die Defizite im Februar und März ausgefallen.

Für absolute Spitzenwerte sorgten der Jänner und Dezember. Mit 135,8 Stunden (169,5 %) wird der Jänner lediglich vom Jänner 1989 um 11,6 Stunden übertroffen. Die Sonnenscheinmarke des Dezembers (127,2 Stunden) wurde laut unseren Aufzeichnungen überhaupt noch nie erreicht. Als bisheriger Spitzenreiter galt der Dezember 1932 mit 124 Stunden.

Abbildung 2:



3. Niederschlag

Vom Niederschlag her gesehen war nun bereits das vierte Jahr hintereinander zu trocken. Rund 901 mm Niederschlag kann man für ein "normales" Jahr veranschlagen, 2006 wurde diese Menge um fast 20 Prozent unterschritten.

Tabelle 5: Niederschlagsmengen 1906 – 2006 in mm und in Prozent des langjährigen Mittels

Jahr	Niederschlag		Jahr	Niederschlag		Jahr	Niederschlag	
	in mm	in % des lj. Mittels		in mm	in % des lj. Mittels		in mm	in % des lj. Mittels
1906	886,3	98,3	1940	890,0	98,7	1974	868,5	96,3
1907	825,2	91,5	1941	897,2	99,5	1975	893,4	99,1
1908	770,4	85,5	1942	896,4	99,4	1976	763,7	84,7
1909	839,9	93,2	1943	804,8	89,3	1977	866,1	96,1
1910	1.176,9	130,5	1944	1.151,0	127,7	1978	837,0	92,8
1911	753,7	83,6	1945	869,8	96,5	1979	1.134,3	125,8
1912	1.087,2	120,6	1946	800,0	88,7	1980	834,0	92,5
1913	1.118,4	124,1	1947	713,3	79,1	1981	1.021,4	113,3
1914	993,6	110,2	1948	943,9	104,7	1982	792,5	87,9
1915	815,0	90,4	1949	788,2	87,4	1983	898,2	99,6
1916	1.213,6	134,6	1950	894,1	99,2	1984	790,5	87,7
1917	939,0	104,2	1951	999,4	110,9	1985	794,9	88,2
1918	949,5	105,3	1952	995,1	110,4	1986	759,3	84,2
1919	901,2	100,0	1953	729,3	80,9	1987	967,1	107,3
1920	824,0	91,4	1954	1.211,1	134,3	1988	839,8	93,2
1921	828,9	91,9	1955	905,3	100,4	1989	807,9	89,6
1922	1.080,5	119,9	1956	1.027,5	114,0	1990	832,5	92,3
1923	1.035,9	114,9	1957	888,9	98,6	1991	948,3	105,2
1924	860,6	95,5	1958	972,8	107,9	1992	865,1	96,0
1925	862,3	95,7	1959	729,9	81,0	1993	891,7	98,9
1926	880,5	97,7	1960	972,9	107,9	1994	726,8	80,6
1927	1.030,7	114,3	1961	784,4	87,0	1995	896,9	99,5
1928	919,6	102,0	1962	906,7	100,6	1996	933,1	103,5
1929	850,6	94,4	1963	714,9	79,3	1997	793,0	88,0
1930	829,6	92,0	1964	942,0	104,5	1998	843,7	93,6
1931	917,1	101,7	1965	989,4	109,8	1999	1.157,5	128,4
1932	753,7	83,6	1966	1.253,8	139,1	2000	1.150,4	127,6
1933	1.062,1	117,8	1967	895,7	99,4	2001	1.005,4	111,5
1934	803,8	89,2	1968	823,0	91,3	2002	917,0	101,7
1935	1.015,7	112,7	1969	737,1	81,8	2003	800,9	88,8
1936	943,5	104,7	1970	1.106,9	122,8	2004	811,5	90,0
1937	1.101,8	122,2	1971	750,3	83,2	2005	774,6	85,9
1938	689,2	76,5	1972	824,2	91,4	2006	727,5	80,7
1939	890,7	98,8	1973	847,4	94,0			

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

Das Berichtsjahr steht mit dieser Menge in der Reihe der trockensten Jahre an fünfter Stelle. Angeführt wird diese Kategorie vom Jahr 1938 mit einer Jahresniederschlagsmenge von 689,2 mm. Um eine Spur nasser war dann das Jahr 1947 mit 713,3 mm. Für 1963

ergaben die aufsummierten Monatswerte eine Gesamtniederschlagsmenge von 714,9 mm und 1994 liegt mit 726,8 mm nur knapp vor dem Berichtsjahr.

Als Jahr mit den ergiebigsten Niederschlägen scheint 1966 in den Annalen auf. Nicht weniger als 1.253 mm wurden damals von den Beobachtern gemessen. Mehr als 1.200 mm fielen dann nur noch 1916 und 1954.

Zehn Monate des Berichtsjahres waren mehr oder weniger zu trocken. Der Mai (110 %) und August (132 %) fielen mit einer überdurchschnittlichen Niederschlagsbilanz aus dem Rahmen. Weniger als die Hälfte des erwarteten Niederschlages gab es im Juli (31 %) und November (40 %). Betrachtet man die Jahreszeiten näher, so fällt auf, dass einzig und allein der Frühling das Niederschlagssoll übertroffen hat (+ 2 %). Knapp zwei Drittel der prognostizierten Menge fielen im Winter und Herbst, während der Sommer diese um 20 Prozent verfehlte. Insgesamt wurden 154 Niederschlagstage beobachtet. Die Regentage (122) waren weitaus in der Überzahl. Dazu gesellten sich noch 12 Tage mit Schneeregen und 20 Tage mit Schneefall.

4. Besondere Wetterbeobachtungen

Die aufsummierten Neuschneemengen – Schnee fiel ausschließlich in den Monaten Jänner bis März – ergaben eine Gesamthöhe von 106 cm. Im Jänner und Februar sorgten die niedrigen Temperaturen, dass eine geschlossene Schneedecke in den tiefen Lagen erhalten blieb. 17 Schneedeckentage wurden dann auch noch im März gezählt.

Nicht sehr häufig waren Gewitter. Nur für die Monate Juli bis August sind 9 kräftige Entladungen über der Beobachtungsstation dokumentiert.

Weit unter dem langjährigen Erfahrungswert lag die Zahl der Föhntage. Mit warmem Südwind an 46 Tagen durfte man spekulieren, herausgekommen sind schließlich 26 Tage. In den zurückliegenden fünf Dezennien wehte der Föhn bloß 2005 noch seltener (24 Tage).

Bei den Eistagen (Temp. Max. < 0,0 C°) wurde das langjährige Mittel um zwei Tage verfehlt, bei den Frosttagen (Temp. Min. < 0,0 C°) jedoch um 8 Tage übertroffen.

Ausgelöst durch den überaus warmen Sommer, mit vor allem überdurchschnittlich hohen Temperaturen im Juni und Juli, ist die Zahl der Sommer- und Tropentage höher ausgefallen als angenommen. An nicht weniger als 73 Tagen waren die Voraussetzungen für einen Sommertag (Temp. Max. > 25,0 C°) erfüllt. In einem "normalen" Jahr darf man auf 55 derartige Tage hoffen. Über noch mehr Sommertage als heuer konnte man sich 2003 (98 Tage) und 1994 (75 Tage) freuen.

Die 32 Tropentage verteilen sich auf Juni (11), Juli (19) und September (2). Der August, ansonsten in dieser Auflistung meist vertreten, ging im Berichtsjahr leer aus. Trotz dieses Mankos wurde das Mittel (11,1 Tage) klar übertroffen. Blickt man fünfzig Jahre zurück, so findet man lediglich für das Jahr 2003 mehr Tropentage (46) vermerkt.